

S a u s i t z i s c h e s

M a g a z i n,

Elftes Stück, vom 15<sup>ten</sup> Junii, 1778.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Joh. Friedr. Fickelscherer.

I.

Beweis, daß Rahab keine Hure gewesen.

**R**abner schrieb einmal einen Beweis, daß die Begierde Uebels von andern zu reden, aus wahrer Menschenliebe herstamme. Wer siehet nicht das muthwillige Gelächter des tückischen Satyrs? Daß es aber Menschenliebe sey, unschuldig verschryener Personen Ehre zu retten, den lieblosen Leumund von den Namen unrecht gebrandtmarkter Personen abzuwischen: Das brauch ich wohl nicht erst zu beweisen. Einer solchen guten Absicht bin ich mir jetzt bewußt, da ich einen Versuch machen will, Rahab von der Schande der Hurerey zu retten. Das gute Weib soll und muß eine unzüchtige Frau seyn, man mag auch noch so wenig für den bejahenden Beweis dieses Lasters aufbringen können. Genug, narravere patres & nos narrabimus omnis. Der Chaldäer, die LXX, die Vulgata, die Kirchenväter, Luther, nennen sie eine Hure; und also ist und bleibt sie eine.

Mit Erlaubnis, M. H. wir wollen nicht so tumultuarisch zu Werke gehen. Was sagt denn der Originaltext? „Und sie kamen in das Haus einer **סוּחָה** (Sonah) welche Rahab hieß, Jos. 2, 1.“ Alles kommt auf dieses Wort an. Fragen wir die Lexica, besonders die von gemeinen Schlage, so sprechen sie freylich **סוּחָה** heißt scortari. Aber, wer wird aus Lexicis erklären! Laßt uns auf den Sprachgebrauch sehen! Stellen, wo es vorkommt, untersuchen, und dann das Facit ziehen!

Jetzt wird man Triumph! oder Philister über dir, Simson! schreyen, und mich Unwissenden auf Gen. 34. und 38. Jud. 16. und ähnliche Stellen verwei-